

„Es hat der Kurfürst Herzog Johann Georg zu Sachsen ein Schreiben an Ihre Zarische Majestät geschickt, auch dabei begehrt, daß er von uns allhier möchte kaufen 40 oder 50 Tausend Pud Salpeter. So berichten wir Euch mit rechtem Herzen, Ihr wißt es auch selbst und ist bei den Nachbarn in Deutschland bekannt, daß wir große Kriege geführt und viel Schlachten getan, daß wir also unsern Salpeter all verspendieret. Es ist auch böse Erde dazu und obschon etzliche Örter solches tragen, so ist doch nichts fertig und können Ihm also nicht willfahren; hoffen, Er wirds nicht übel aufnehmen. Sonsten wollen Ihre Zarische Majestät dem Churfürsten von Sachsen gern willfahren und alle gute Freundschaft mit ihm halten.“

Es folgte noch eine geheime Audienz am 19. November 1634 in Sachen des persischen Seidenhandels. In ihr wurde das Übereinkommen zwischen Rußland einer-, Holstein und Schweden andererseits endgültig festgestellt und den Gesandten aufgetragen, die Genehmigung ihrer Monarchen zu den einzelnen Punkten des Übereinkommens einzuholen; erst wenn sie diese vorgelegt hätten, sollte ihnen die Weiterreise nach Persien erlaubt sein. Am 16. Dezember wurden sie in letzter feierlicher Audienz verabschiedet; am 24. Dezember reisten sie von Moskau ab und langten am 10. Januar 1635 in Reval an. Über Riga und Mitau weiterfahrend, erreichten sie am 19. Februar Memel, setzten über das Haff und kamen am 21. Februar nach Königsberg, am 27. über Elbing nach Danzig, wo sie in die dritte Woche still liegen blieben, dann am 25. März nach Stettin, am 6. April nach Gottorp, wo sie alsbald ihrem Herzoge Bericht erstatteten¹⁾.

Am 19. Mai, und zwar in Hamburg, vollendeten sie ihren schriftlichen Bericht an den Kurfürsten. Sie bedauerten am Schlusse, daß „für diesmal ein mehrers nicht zu erhalten gestanden“ — sie hatten eigentlich außer freundlichen Worten gar nichts erhalten —, und sprachen die zuversichtliche Hoffnung aus, daß, nachdem durch diese Besuchung wenigstens ein Anfang zu fernerer Freundschaft gemacht, der Kurfürst in künftigen Jahren einer Partie Korn oder Salpeters mit sondern Nutzen wohl mächtig sein könne. Ihren angewandten möglichsten Fleiß aber, so baten sie, möge der Kurfürst aus ihrem Berichte in Gnaden vermerken.

Als der Kurfürst diesen Bericht erhielt, hatte er eben mit dem Kaiser Frieden geschlossen (20.—30. Mai 1635). Aber dieser Sonderfriede hatte zur Folge, daß die Schweden, erbittert über den Abfall Sachsens, nunmehr als Feinde in die sächsischen Lande einfielen und sie aufs schonungsloseste verwüsteten. In dieser schrecklichen Zeit vom Prager Frieden

¹⁾ Olearius S. 27 ff.